



IHRE HAUSÄRZTE

Dr. med. Michael Fischer
Innere Medizin

Dr. med. Marianne Lober
Allgemeinmedizin

Gelbfieber – schwere Virusinfektion in tropischen Regionen

Beim Gelbfieber handelt es sich um eine schwere Virusinfektion, die durch eine Stechmückenart in tropischen Regionen übertragen wird. Sie tritt im äquatorialen Afrika, sowie in Mittel- und Südamerika auf. Die Gelbfieber-Erkrankung beginnt drei bis sechs Tage nach Infektion mit einem ersten Fieberschub und nach einer vermeintlich gesunden Phase kommt es zu einem zweiten Krankheitsschub mit einer schweren Leberentzündung, an der etwa 20% der Patienten sterben. Eine medikamentöse Therapie gibt es für diese Virusinfektion nicht.

Vorkommen des Gelbfiebervirus?

Das Gelbfiebervirus ist in zahlreichen Gebieten Afrikas, sowie Zentral- und Südamerikas endemisch (= in abgegrenzten geographischen Regionen). In Afrika sind folgende Länder betroffen: Kenia, Tansania, Angola, Äquatorialguinea, Äthiopien, Benin, Burkina Faso, Burundi, Elfenbeinküste, Gabun, Gambia, Ghana, Guinea, Guinea-Bissau, Kamerun, Republik Kongo, Demokratische Republik Kongo, Liberia, Mali, Niger, Nigeria, Ruanda, Sambia, Sao Tomé & Príncipe, Senegal, Sierra Leone, Somalia, Sudan, Togo, Tschad, Uganda und Zentralafrikanische Republik. Und in Zentral- und Südamerika: Bolivien, Brasilien, Ecuador, Französisch Guayana, Guayana, Kolumbien, Panama, Peru, Surinam, Venezuela, Trinidad und Tobago. Die Zahl der Epidemien ist seit den frühen achtziger Jahren gestiegen und in anderen Ländern wird das Risiko einer Einschleppung des Gelbfiebervirus für möglich gehalten, weil entsprechende Überträger und passende Primatenwirte vorkommen. So gab es noch nie Berichte über Gelbfieber-Erkrankungen in Asien, aber eine Einschleppung könnte möglich sein. Der Erreger, das Gelbfiebervirus ist ein sogenanntes Arbovirus und wird in die Familie der Flaviviren eingeordnet.

Infektionsweg – Wie stecke ich mich an?

Stechmückenweibchen übertragen das Virus des sogenannten „Dschungel-Fiebers“ beim Stich vom Affen zum Mensch oder auch von Mensch zu Mensch beim „Stadt-Gelbfieber“.

Die **Moskitos stechen während der Tagesstunden!** und die Übertragung erfolgt in Höhen bis zu 2.500 Metern. Das Gelbfiebervirus befällt wie bereits oben erwähnt Menschen und Affen. In Dschungel- und Waldgebieten stellen Affen den Hauptvirusträger und Infektionsherd dar, wobei das Virus eben durch Mückenstiche unter den Affen übertragen wird. Die virusinfizierten Moskitos können aber auch Menschen stechen, die sich in den Waldgebieten aufhalten. Dies führt dann zu vereinzelt Fällen oder kleineren Gelbfieber-Ausbrüchen.

Eingeschleppt in städtische Regionen sind Affen an der Übertragung nicht beteiligt, die Infektion wird dann durch Moskitostiche von Mensch zu Mensch übertragen. Das kann dann in Städten zu größeren Gelbfieber-Epidemien führen. In den Savannenregionen Afrikas erfolgt die Übertragung zum Beispiel auf beiden Wegen, was ebenfalls zu lokalen Ausbrüchen führen kann.

Wie verläuft die Krankheit?

Nach einer Übertragung über einen Mückenstich vermehren sich die Viren im Organismus und es dauert 3-6 Tage bis zum Ausbruch der Krankheit, dies ist die sogenannte Inkubationszeit. Ein rascher Fieberanstieg geht mit schweren Allgemeinbeschwerden – Kopf-, Muskelschmerzen und Übelkeit – einher. Häufig ist dies auch von verlangsamtem Puls und einer Bindehautentzündung begleitet. Nach einer kurzen Erholung von vielleicht einem Tag folgt die Phase der Organbeteili-

gung mit einem Leber- und Nierenversagen, die den Organismus „vergiften“ und in schweren Verläufen in bis zu 50% der Fälle über ein Koma bis zum Tod führen. Bei ungeimpften Touristen ist die Sterblichkeit sogar noch höher. Das „blutige“, sogenannte hämorrhagische Gelbfieber führt zu Haut- und Organblutungen. Neben schweren Verlaufsformen mit Leberbeteiligung – Symptome sind gelbe Augen und Haut, Dunkelfärbung des Urins und hellem Stuhlgang = Gelbsucht – kommt es auch zu leichten Erkrankungen bis hin zu möglichen symptomfreien Verläufen. Es erkranken vor allem auch Kinder, wobei bei ihnen die Sterblichkeit geringer ist.

Gegen das Gelbfiebervirus gibt es keine Medikamente. Die Behandlung erfolgt intensivmedizinisch und versucht nur die Krankheitssymptome zu lindern und Organausfälle zu verhindern.

Wie kann ich mich auf meiner Tropenreise schützen?

Am wichtigsten ist es, sich rechtzeitig mindestens 6-8 Wochen vor einer geplanten (Sub-)Tropenreise reisemedizinisch von einem darin fortgebildeten Arzt oder einem Tropeninstitut beraten zu lassen. Inzwischen übernehmen viele Krankenkassen einen Teil der Kosten für diese Beratung und die eventuell erforderlichen Impfstoffe oder Medikamente. In manche Risikoländer kann man auch nur mit einem Gelbfieber-Impfnachweis einreisen.

Sie sollten Moskitostiche zu allen Tages- und Nachtzeiten vermeiden. Dieser „passive Schutz“, die sogenannte Expositionsprophylaxe sollte in Endemiegebieten unbedingt angewendet werden. Dies umfasst zum Beispiel das Tragen langer und den ganzen Körper bedeckender Kleidung, die Verwendung von intakten Moskitonetzen, sowie die großzügige Benutzung von auf der Haut aufzutragenden mückenabweisenden Hautsprays.

Die Impfung erfolgt mit einem speziellen Impfstamm. Die abgeschwächten, „lebenden“ Viren stimulieren das Immunsystem ohne eine Erkrankung hervorzurufen. Da der Impfstoff auf angebrühten Hühnereiern vermehrt und aufbereitet wird, können Spuren von Hühnereiweiß enthalten sein. Der Impfstoff wird in den Muskel oder unter die Haut gespritzt und ist äußerst effektiv mit einer Schutzrate von annähernd 100%. Die Impfung wird allen Reisenden, die Länder oder Gebiete mit einem Gelbfieberrisiko besuchen, empfohlen. Der sehr empfindliche Lebendimpfstoff muss mindestens 10 Tage vor der Einreise durch autorisierte Impfärzte angewendet und eine amtliche Impfbestätigung ausgestellt werden. Die Impfung ist in der Regel gut verträglich, gelegentlich treten, wie bei jeder Impfung möglich, lokale Reaktionen mit Hautrötungen, Schwellungen oder auch grippeähnliche Symptome auf. Nur in seltenen Fällen werden neurologische Impfreaktionen – Hirnhautentzündung – beschrieben. Nicht geimpft werden sollten Schwangere, Milcheiweißallergiker und Patienten mit Immundefekten.

Was gibt es sonst noch zu bedenken?

Nach Aufenthalt in Gelbfieberländern ohne Impfschutz kann die Einreise in andere Länder unter Umständen verweigert werden. Aus medizinischen Gründen besteht die Möglichkeit einer Impfbefreiung, die von staatlichen Stellen beglaubigt sein muss, aber nicht unbedingt von allen Ländern anerkannt wird! Die vorherige Kontaktaufnahme zur jeweiligen Botschaft wird angeraten.

Reisemedizinische Beratung und weitere Informationen zum Thema "Gelbfieber" erhalten Sie von entsprechend geschulten und autorisierten Ärzten.